

HORST TIWALD

www.sportstadt-hamburg.org

PROJEKT: „Der Sportverein zwischen Bewegungskultur und Kommerz“

Gedanken zum 5. Termin (10. 11. 2008): „Medienmetropole und die Sportstadt Hamburg“

Über die freie Presse im Wandel

I.

Am Ende des 19. Jahrhunderts hatte man sich noch viel von einer „**freien Presse**“ erhofft.

Das nach-napoleonische Jahrhundert hatte nämlich für die notleidende Bevölkerung nicht die erhoffte Verbesserung gebracht.

An die Stelle der „feudalen Ausbeutung“ trat bloß die „bürgerlich-kapitalistische Ausbeutung“, welche die Schere zwischen arm und reich nur vergrößerte.

Einen guten Einblick in diese Zeit vermittelt die derzeit in SCHLESWIG zu sehende **empfehlenswerte** Ausstellung über HONORÉ DAUMIER¹

HONORÉ DAUMIER zeigte nämlich durch seine gesellschaftskritischen „*Bild-Journalismus*“, welcher auch Analphabeten erreichte, was eine freie Presse leisten könnte und sollte.

So entstanden damals auch große Erwartungen an den schriftlichen „*Wort-Journalismus*“, welche der Begründer des alpinen Skilaufes, MATHIAS ZDARSKY in seinem 1896 in der **Medienmetropole Hamburg**² erschienen Buch so formulierte:

„Als dritter, unbedingt notwendiger Faktor auf dem Weg des Fortschrittes ist die auf der Höhe der Zeit stehende Presse anzusehen.

Sie ist:

- *einerseits ein freier Weltkongress für alle Angelegenheiten,*
- *andererseits eine Macht, die, dem Lichte, der Wärme, der frischen Luft gleich, überall hindringt und nicht Halt macht vor den dumpf verschlossenen Hütten, nicht Halt macht vor den düsteren Kerkerzellen.*

¹ Ausstellung in **Schloss Gottdorf** in SCHLESWIG vom 13. Oktober 2008 bis 4. Januar 2009: „*Honoré Daumier – provocation et finesse Honoré Daumier zum 200. Geburtstag – Lithographien und Skulpturen.*“

² Vgl. hierzu: „*Hamburg – das ‚Tor zum Alpinen Skilauf‘*“. Im Internet www.mathias-zdarsky.de unter den „Downloads“.

- *Sie durchweht die ängstlich gehüteten Hallen des Wahns und die starr verschlossenen Räume der despotischen Willkür.*
- *Sie belebt die Kranken und Schwachen,*
- *sie stärkt den im Kampfe des Daseins Ermüdeten.*
- *Wo sie ist, da ist Leben und Freiheit."*³

II.

Dass der schriftliche Wort-Journalismus für die jeweils herrschenden Mächte eine Gefahr bedeuten kann, zeigt sich auch unübersehbar darin, dass es für die europäischen **Kolonialmächte** kein Ziel war, in ihren Kolonien den Analphabetismus zu beseitigen. In dieser Zielsetzung waren sich die Kolonialmächte allerdings **einig mit der herrschenden Oberschicht in den jeweiligen Kolonien.**

Eine Zusammenrottung, welche alleine durch mündliche Kommunikation bewirkt werden kann, schien ihnen mit ihren Gewaltwerkzeugen nämlich noch beherrschbar zu sein, im Gegensatz zu den über das schriftliche Wort koordinierten Flächenbränden eines Aufruhrs.

Mit der Zeit trat aber ins Bewusstsein der Herrschenden, dass eine schriftliche Kommunikation:

- einerseits auch erforderlich ist, um am Markt zu werben und den Handel zu beschleunigen;
- andererseits aber auch dazu geeignet ist, in den Menschen nicht nur **Kaufmotive zu implementieren** und mit **emotionaler Entschlusskraft zu verknüpfen**, um Kaufentschlüsse und entsprechende Kaufakte zu tätigen, sondern es geriet auch (durch wissenschaftliche Forschungen) die Möglichkeit der **Manipulation von Meinungen** immer mehr unter die Kontrolle der (letztlich von der jeweiligen Macht beherrschbaren) Medien.

III.

Wenn es also möglich ist, durch Presse auch **Meinungen zu machen**, dann wendet sich das Blatt.

Die Presse ist dann für herrschende Strukturen keine Gefahr mehr, sondern die Presse wird immer mehr zum **Werkzeug herrschender Strukturen**, um im Volk gezielt Meinungen zu **machen**. Sei dies um Kaufakte zu veranlassen oder um politische Entscheidungen herbeizuführen.

³ MATHIAS ZDARSKY: „*Lilienfelder Skilauf-Technik. Eine Anleitung für Jedermann, den Ski in kurzer Zeit vollkommen zu beherrschen.*“ Hamburg 1897 (1896)

War also ursprünglich die **Demokratie** eine Gefahr für herrschende Strukturen, so „wandelte“ sich nun deren Funktion und damit auch die Funktion der Presse (von *Yin* nach *Yang*).

Wenn man nämlich die Macht hat, die Presse unter Kontrolle zu bekommen, dann ist eine Demokratie keine Gefahr mehr, sondern sie ist im „Wandel“ sogar zur **Garantie des Machterhaltes** geworden.

Man sorgt also nun für eine **globale Alphabethisierung** und **macht** dann eben über Medien jene Meinung, die man dann „**demokratisch abfragt**“ und/oder zum gezielten Aufruhr bündelt.

Dahin streben heute die mit allen Mitteln rivalisierenden Welt-Mächte. Auf dem Weg zum Macht-Monopol bekämpfen sie sich untereinander. Jeder **manipuliert** auf seine Weise.

Die **Meinungs-Vielfalt** ist nun aber:

- kein Beweis mehr für eine **freie Meinungsbildung**;
- sondern im derzeitigen Macht-Gerangel bloß ein Hinweis auf die **Manipulations-Vielfalt**.

IV.

So macht heute auch jede Zeitung einen Spagat zwischen den unterschiedlichsten Zwängen.

Der sog. freie Journalist, auf dem eine mehr als hundertjährige Erwartung lastet, muss in einem Kräfte-Netzwerk agieren:

- er hat (hoffentlich) seine **eigene Meinung**;
- er agiert im **Spielraum**, dem ihm die Meinung des Eigentümers der Zeitung zugesteht;
- er muss für eine möglichst **hohe Auflage** sorgen, er muss also **dem Käufer der Zeitung nach dem Mund reden**, und dabei nicht nur dessen Interessen, sondern auch dessen **Emotionen und Affekte bedienen**, welche durch dieses Bedienen aber wiederum **gefährlich verstärkt werden**;
- er muss, um für die Zeitung **Werbekunden** zu bekommen und zu halten, deren **Zielgruppe** nicht nur quantitativ viel erreichen, sondern sie auch qualitativ **emotional aufladen** (wozu sich der Sportbericht besonders eignet!), damit die **aufgesattelte Werbe- und/oder Polit-Botschaft** möglichst stark **verankert** wird;
- und schließlich muss er, damit er die **Werbekunden** nicht verliert, auch im **redaktionellen Teil** der Zeitung **deren Weltanschauung bedienen**, bzw. er darf sie nicht beschädigen;

- da nun jede **Manipulation** dann besonders wirkt, wenn der **Eindruck der Überparteilichkeit** erweckt werden kann, muss er immer wieder auch in **Bagatelle-Meldungen** jene Gesellschaftsgruppen bedienen, deren Weltanschauung er nicht teilt, bzw. im entscheidenden Augenblick (der tatsächlichen Weltanschauung des Blattes gemäß) sogar bekämpfen muss.

V.

Die Einnahmen einer Zeitung, und damit auch die **Existenz jedes einzelnen lohnabhängigen Journalisten** dieser Zeitung, hängen somit:

- einerseits von den Menschen ab, welche die **Zeitung kaufen** und damit die **Höhe der Werbeeinnahmen steigern**;
- andererseits aber von den **Werbekunden**, welche ihre Werbungen nur solange einschalten, als die Zeitung auch im **redaktionellen Teil** ihre Weltanschauung gezielt und beharrlich zur Meinung der Leser **macht**.

Der einzelne Journalist, der Meinungen **macht**, bekommt daher immer mehr **Macht**. Er hat daher aufgrund dieser „**Macht-Position**“ einen nicht zu unterschätzenden „**Marktwert**“, den es aus seiner **individualistischen Sicht** immer mehr zu steigern, bzw. zu erhalten gilt.

Er wird daher von den **Machern** in unserer Gesellschaft **angemacht**, um ihn für eine **sogenannte PR-Arbeit** im **redaktionellen Teil** der Zeitung zu **gewinnen**.

Was bereits seit mehr als einem Jahrhundert im Bereich der **Kunstkritik** übel und üblich war, wird heute darüber hinaus, zum Beispiel auch im Sportjournalismus, mehr oder weniger zur Normalität:

- um **Wett-Geschäfte** zu manipulieren, **macht** man sich an Schiedsrichter und Spieler heran;
- um den **Marktwert von Spielern** zu halten, bzw. zu erhöhen, **macht** man sich an **Journalisten** heran.

So **läuft heute ein ganz erhebliches Geschäft an der Zeitung vorbei**, weil die **angemachten** Journalisten (die aber keineswegs die Mehrheit der Journalisten ausmachen!) in ihrem **Individualismus** immer mehr **in ihre eigene Tasche wirtschaften**.

Der **Neid**, auf den man immer zählen kann, und die **wirtschaftliche Gier der Unternehmer**, auf die ebenfalls Verlass ist, werden diesen derzeitigen Missbrauch **weniger** Journalisten aber

vermutlich bald regeln, so dass es aber letztlich mit der Freiheit **aller** Journalisten dann **ganz vorbei sein wird**.

VI.

Wer in der **Medienmetropole Hamburg** die großen lokalen Zeitungen liest, kann sich von diesem derzeitigen Zustand unschwer überzeugen. Dies betrifft nicht nur die **Kunstkritik**, wo zum Beispiel ein Kritiker eine Dirigentin anlässlich einer Aufführung demontiert und Behauptungen aufstellt, die schwer nachvollziehbar sind und zudem mit der Aufführung gar nichts zu tun haben.

Auch in der **Sport-Berichterstattung**, insbesondere im Fußball, wo besonders viel **Geld auf dem Spiel steht**, werden immer wieder sog. „*Stammspieler*“ durch manche Journalisten permanent hochgelobt oder wohlwollend beurteilt, obwohl deren Leistung am Platze eher zum Gegenteil tendiert.

Es wird also **permanent Meinung gemacht**, welche dann, falls „journalistisch betreute“ Spieler oder Trainer in Not geraten, **mittels einer Leserbefragung zurückgeholt werden**. Klappt dies nicht ganz, dann werden die erhaltenen statistischen Daten von den betreuenden Sportjournalisten **haarsträubend interpretiert**.

Der **Sport-Journalismus** macht sich immer mehr auch dienstbar, um Querelen innerhalb eines Vereines **über gezielt erzeugten öffentlichen Druck** zu Gunsten der jeweils „journalistisch betreuten“ Partei zu entscheiden.

Dabei werden **bei uns** auch **pseudo-demokratische Verfahren** eingesetzt, um die sog. **öffentliche Meinung** zu dokumentieren, über die sich **Wahlbeobachter**, die heute Wahlen in **verkappten Diktaturen** begutachten, nur wundern würden.

Um in einer Internetabstimmung auf Nummer sicher zu gehen, kann man nämlich die **journalistisch gemachte Lesermeinung** sogar ignorieren und sich selbst oder einen Beauftragten an den PC setzen und einen Tag lang **immer wieder** auf der **Internetseite der Zeitung** sich „im eigenen Interesse“ als „klickender Wähler“ betätigen.

VII.

Ein solcher Missbrauch des „freien Journalismus“ läutet den Verlust der Freiheit der Journalisten ein und begräbt damit die in sie gesetzte Hoffnung.

Leider!

HORST TIWALD

www.sportstadt-hamburg.org

PROJEKT: „Der Sportverein zwischen Bewegungskultur und Kommerz“

Nachtrag zum 5. Termin (10. 11. 2008): *„Medienmetropole und die Sportstadt Hamburg“*

In meinen Gedanken *„Über die freie Presse im Wandel“* habe ich den Hamburger Sportjournalismus kritisiert und ihm vorgeworfen, dass er manipulierend statistische Daten *„haarsträubend interpretiert“*:

- Auf der Titelseite vom *„Hamburger Abendblatt“* (Donnerstag, 27. November 2008) kann man nun unschwer sehen, was zu beweisen war: *„Quod erat demonstrandum!“*

Das „Hamburger Abendblatt“ gibt Gas!

Im *„Hamburger Abendblatt“* vom 27. November 2008 wird bereits auf der Titelseite der Leser davon in Kenntnis gesetzt, dass für ein Ticket für das HSV Spiel gegen AJAX AMSTERDAM ein Arbeiter heute im Schnitt (**falls er nicht arbeitslos ist!**):

- 254 Minuten arbeiten muss.

Dies sei im **Vergleich zum Jahre 1987** zwar wesentlich mehr:

- denn vor 21 Jahren musste ein Arbeiter im Schnitt, obwohl damals schon unverschämt viel, nur 206 Minuten arbeiten.

Dann kommt die **manipulierende Wende des Journalisten des „Hamburger Abendblattes“**, welche offensichtlich den Eindruck erwecken soll:

- dass dies nicht so gesehen werden darf, denn es hätte sich ja auch etwas verbessert.

Im „**Hamburger Abendblatt**“ heißt es nun:

„Also doch zu teuer?

Einerseits.

Andererseits ist ein HSV-Ticket ja auch viel wertvoller geworden.

Für 56 Euro gibt's heute statistisch gesehen rund 50 Pfund Butter, 350 Eier, 53 Kilo Zucker.

Vor 21 Jahren gab's laut Statistischem Bundesamt für 60 Mark nur 27 Pfund Butter, 240 Eier oder 31 Kilo Zucker.

Dass alles relativ ist, wusste schon Albert Einstein.“

Wenn nun das „**Hamburger Abendblatt**“ bereits auf der Titelseite diese **Sensationsmeldung** bringt, und dabei vertrauensbildend das **Statistische Bundesamt** bemüht und die **Relativitätstheorie von ALBERT EINSTEIN** heranrückt, dann soll wohl dem eiligen Leser klar werden, dass hier Wahrheit verkündet wird.

Die Wahrheit ist aber:

- dass egal, mit welcher Ware das Ticket bezahlt wird, ob in **Euro, Mark, Arbeitszeit, Butter, Eier** oder **Zucker**;
- in allen 6 Arten des Bezahlens der HSV eine preistreibende und **seine Fans ausbeutende** Geschäfts-Politik betreibt.

Heute muss nämlich ein HSV-Fan beim AJAX-Spiel (beim Spiel gegen BREMEN sogar unverschämt mehr!):

- 56 Euro bezahlen;
- oder auf 350 Eier verzichten;
- oder auf 50 Pfund Butter verzichten;
- oder auf 53 Kilo Zucker verzichten.

Vor 21 Jahren brauchte er dagegen bloß:

- 60 Mark bezahlen;
- oder auf 240 Eier verzichten;
- oder auf 27 Pfund Butter verzichten;
- oder auf 31 Kilo Zucker verzichten.

Dieser Gedankengang würde auch ALBERT EINSTEIN einleuchten, wenn die Daten des **Statistischen Bundesamtes** korrekt sind.

Man stellt sich daher die Frage, wem hier geholfen werden soll, indem man eine solche Irreführung bereits auf der Titelseite placiert.

Dies ist mehr als „haarsträubend!“